

**Ombudsstelle SRG.D**

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung  
Kurt Schöbi, Co-Leitung  
c/o SRG Deutschschweiz  
Fernsehstrasse 1-4  
8052 Zürich

E-Mail: [leitung@ombudsstellesrgd.ch](mailto:leitung@ombudsstellesrgd.ch)

Zürich, 21. April 2022

**Dossier 8699, «Rendez-vous am Mittag» vom 23. März 2022 –  
«Polizeigewalt in Jerusalem»**

Sehr geehrter Herr X

Mit Mail vom 23. März 2022 beanstanden Sie obige Sendung wie folgt:

*«Bei Ihren Berichten über den Nahostkonflikt, wird immer nur die Sichtweise der Palästinenser wiedergegeben. Bei den Interviews kommen nur Palästinenser zu Wort. Deren Anschuldigungen werden ohne Überprüfung als Tatsache wiedergegeben. Nie wird dabei die Sicht Israels abgebildet oder nachgefragt. Es wäre richtig, beide Seiten zu befragen, damit man sich als Zuhörer ein neutrales Bild machen könnte. So entsteht der Eindruck der Voreingenommenheit von Frau Brunner.*

*Dies ist mehr ein Allgemeineindruck über die Berichte. Ich höre seit langer Zeit das Echo der Zeit und andere Informationssendungen von Ihnen und kann mich nicht erinnern, jemals die Sichtweise Israels gehört zu haben. Diese Einseitigkeit stört mich. Dabei ich klar zu stellen, dass ich kein Anti-Palästinenser oder ein Pro-Israeli bin und das leiden der Palästinenser stelle ich auch nicht in Fragen. Aber an allem sind die "Juden" ja dann auch nicht schuld.»*

**Fredy Gsteiger, stellvertretender Chefredaktor von Radio SRF**, nimmt wie folgt Stellung:

Besten Dank für die Gelegenheit, Stellung zu nehmen zur Beanstandung von Herrn X. Der Beanstander kritisiert, wir würden in unserer Berichterstattung zum Nahostkonflikt, stets und ausschliesslich, die palästinensische Sichtweise abbilden; die israelische werde hingegen völlig ausgeblendet.

Wir stimmen mit dem Beanstander insofern überein, als es tatsächlich einseitig und vor allem auch unjournalistisch wäre, wenn wir das so handhaben würden, wie er es darstellt. Doch dies ist nicht der Fall.

Um lediglich, ziemlich willkürlich ausgewählt, einige umfangreichere Beiträge zu erwähnen:

- die Newsanalyse unserer Nahostkorrespondentin Susanne Brunner zur Apartheidanschuldigung von Amnesty International an die Adresse Israels: <https://www.srf.ch/news/international/amnesty-wirft-apartheid-vor-warum-ausgerechnet-israel> . Gerade in diesem Zusammenhang haben wir uns in mehreren Sendungen sehr kritisch mit Amnesty auseinandergesetzt. Wir haben die Berechtigung der Vorwürfe der Menschenrechtsorganisation in Zweifel gezogen und die israelische Kritik an dem Bericht als in zentralen Punkten berechtigt bezeichnet. Während viele andere Medien den Amnesty-Bericht einfach zitiert haben und er weitgehend unwidersprochen blieb, haben wir uns sehr kritisch auseinandergesetzt damit.

- Die Sendung «International» über Antisemitismus und die Grunderfahrung der Verfolgung in der israelischen Gesellschaft, mit diversen israelischen Stimmen: <https://www.srf.ch/audio/international/israel-hier-tut-mir-keiner-mehr-was?id=11556348>

- Ein Interview im «Echo der Zeit» mit dem ehemaligen israelischen Botschafter Alon Liel: <https://www.srf.ch/news/international/festgefahrener-nahost-konflikt-dann-waere-israel-weder-juedisch-noch-demokratisch>

- Ein Beitrag im «Echo der Zeit» über den orthodoxen Rabbiner Melchior: <https://www.srf.ch/audio/echo-der-zeit/die-religioese-dimension-des-nahostkonfliktes?partId=11992733>

- Eine «International»-Sendung über die Annäherung von Marokko und Israel, mit sephardischen Stimmen aus Israel und jener von Aussenminister Lapid: <https://www.srf.ch/audio/international/shalom-aleikum-wie-israel-und-marokko-sich-naeherkommen?id=12068790>

- Eine «International»-Sendung von Nahostredaktor Philipp Scholkmann ausschliesslich mit israelischen Stimmen zum Nahostkonflikt: <https://www.srf.ch/audio/international/israel-juedisch-und-demokratisch?id=11049487>

- Ein Dossier im «Echo der Zeit» zum Sechstagekrieg und seinen Nachwirkungen mit etlichen israelischen Stimmen: <https://www.srf.ch/audio/echo-der-zeit/50-jahre-sechstagekrieg-ein-krieg-der-nachwirkt?partId=11116021>

Wir interviewen ausserdem häufig israelische Wissenschaftler von renommierten israelischen Universitäten und Denkfabriken oder Diplomaten: Prof. Gabriel Weiman, Prof. Shimon Stein beispielsweise, Aviv Shir-On, Ron Prosor, Avi Primor... um nur einige zu nennen.

Vor nicht langer Zeit hatten wir den Chefsprecher des israelischen Aussenministeriums im «Echo der Zeit». Anlässlich seines geplanten Besuchs in Bern war zudem neulich ein Interview mit dem Vizeverteidigungsminister geplant, das dann allerdings leider ausfiel, weil der Besuch Corona-bedingt abgesagt werden musste. Wir stehen in regelmässigem Kontakt mit der israelischen Botschaft in Bern, die uns darauf hinweist, wenn interessante Besucherinnen und Besucher aus Israel in der Schweiz sind, damit wir Interviews oder Hintergrundgespräche vereinbaren können.

Ich selber befrage häufig den Chef der israelnahen und uno-kritischen Denkfabrik UN Watch, Hillel Neuer, der sich jeweils sehr pointiert äussert und oft einen wunden Punkt trifft. Kürzlich haben wir thematisiert, weshalb Israel im aktuellen Krieg eine besondere Rolle spielt und wie die Chancen einzuschätzen sind, dass es eine Vermittlerrolle spielen kann. Auch da wurden israelische Überlegungen und Positionsbezüge dargelegt.

Und selbstverständlich kommen in unserer Berichterstattung auch der israelische Regierungschef und weitere Regierungsvertreter vor, manchmal im O-Ton, manchmal in indirekter Rede zitiert. Aus unserer Sicht ist all das selbstverständlich, um eine verlässliche, unvoreingenommene Berichterstattung über Israel und die Entwicklungen im Nahen Osten zu gewährleisten.

**Die Ombudsstelle hält** abschliessend fest:

Wir können es kurz machen, denn der stellvertretende Chefredaktor von Radio SRF beweist mit seinen vielen und keinesfalls abschliessenden Beispielen, dass der Vorwurf einer einseitigen Berichterstattung nicht gerechtfertigt ist. Gerade in der Nahostberichterstattung stellt die Ombudsstelle oft die Haltung fest: «Wer nicht in meinem Sinn berichtet, berichtet unsachlich». Das ist aus subjektiver Sicht zwar nachvollziehbar, nicht aber aus objektiver Sicht, und darum geht es bei der Frage, ob allenfalls das Sachgerechtigkeitsgebot gemäss Art. 4 Abs. 2 des Radio- und Fernsehgesetzes verletzt ist.

Einen Verstoß gegen das Radio- und Fernsehgesetzes RTVG können wir deshalb nicht feststellen.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse am öffentlichen Sender und hoffen, dass Sie diesem trotz Ihrer Kritik treu bleiben.

Sollten Sie in Erwägung ziehen, den rechtlichen Weg zu beschreiten und an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen (UBI) zu gelangen, lassen wir Ihnen im Anhang die Rechtsbelehrung zukommen.

Mit freundlichen Grüßen

Ombudsstelle SRG.D